

6. März 2007

die-wirtschaft.at - Serviceportal für Unternehmer und Manager

Verkehr: Erneut das Sorgenkind von Kyoto Innovationen reichen als Treibhausgas-Bremse nicht aus

Verkehrsbedingte Treibhausgasemissionen sind für die EU nach wie vor die Haupthürde bei der Erreichung der Kyoto-Klimaziele. Diese Hürde kann jedoch überwunden werden, heißt es in einem neuen Bericht, der von der Europäischen Umweltagentur (EUA) in Kopenhagen veröffentlicht wurde. Die EU-Kommission verhandelt inzwischen ein Luftabkommen mit den USA aus, das den transatlantischen Flugverkehr erheblich steigern würde.

Laut dem Bericht der EUA "Verkehr und Umwelt: Auf dem Weg zu einer neuen gemeinsamen Verkehrspolitik" wird sich die europäische Verkehrspolitik mit einer schnell wachsenden Verkehrsnachfrage auseinandersetzen müssen. Zwischen 1990 und 2003 stieg das Personenverkehrsaufkommen in den EUA-Ländern um 20%. Den größten Anstieg während dieses Zeitraums verzeichnete der Luftverkehr mit 96%.

Während die Emissionen aus den meisten anderen Sektoren (Stromversorgung, Industrie, Landwirtschaft, Abfallwirtschaft) zwischen 1990 und 2004 gesunken sind, sind die verkehrsbedingten Emissionen aufgrund der höheren Verkehrsnachfrage erheblich gestiegen. Der Verkehr (der internationale See- und Flugverkehr ausgenommen) verursacht 21% der gesamten Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) in den Mitgliedstaaten der EU-15. 93% aller verkehrsbedingten Emissionen entfallen auf den Straßenverkehr. Am raschesten sind jedoch die Emissionen aus dem internationalen Flugverkehr gestiegen, nämlich um 86% zwischen 1990 und 2004. Den größten Anstieg der verkehrsbedingten THG-Emissionen (See- und Flugverkehr ausgenommen) zwischen 1990 und 2004 verzeichneten Luxemburg und Irland mit 156% bzw. 140%. In den 32 Mitgliedsländern der EUA stiegen die THG-Emissionen um durchschnittlich 25%.

Jacqueline McGlade, die Exekutivdirektorin der EUA, meint zu dem Bericht: "Wir können uns nicht mit dem verkehrsbedingten Anstieg von THG-Emissionen, der Lärmbelastung und der Landschaftszerstückelung befassen, ohne das steigende Verkehrsaufkommen im gesamten Spektrum, das heißt auf unseren Straßen und Eisenbahnen, in der Luft und auf dem Wasser, zu berücksichtigen. Technische Fortschritte wie sauberere und mehr Kraftstoff sparende Motoren sind äußerst wichtig. Technische Innovationen allein reichen aber nicht aus, um einen Ausweg aus dem verkehrsbedingten Emissionsproblem zu finden."

Der Bericht verdeutlicht, dass Subventionen im Verkehr die Wahl der Verkehrsmittel substanziell lenken, Jährlich werden in Europa zwischen 270 und 290 Milliarden Euro dafür ausgegeben. Nahezu die Hälfte dieser Beihilfen fließt in den Straßenverkehr und damit in eine der am wenigsten umweltfreundlichen Verkehrsarten. Die EUA wird im März 2007 eine ausführliche Studie über Beförderungsbeihilfen herausgeben.

Verkehrsbedingte Verschmutzung wirkt sich zudem direkt auf unsere Gesundheit aus. Fast 25% der Bevölkerung in den EU-25-Mitgliedstaaten wohnen weniger als 500 Meter von einer Straße entfernt, die ein jährliches Verkehrsaufkommen von über 3 Millionen Fahrzeugen aufweist. Folglich, so der Bericht, gehen jährlich an die 4 Millionen Lebensjahre aufgrund der hohen Luftverschmutzungswerte verloren.

Mitglieder der EUA mit Sitz in Kopenhagen sind: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Island, Italien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen,

Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Zypern.

EU-Kommission als Kyoto-Bremse

Inzwischen haben Verhandler der EU-Kommission mit Vertretern der USA ein Luftverkehrsabkommen vereinbart, das EU-Fluglinien mehr Rechte als bisher einräumen würde. Wie Verkehrskommissar Jacques Barrot erklärte, will er die Ergebnisse am 22. März dem EU-Verkehrsrat vorlegen. Das Abkommen, das ab Oktober in Kraft treten könnte, sieht unter anderem vor, dass mehr EU-Carrier als bisher von Europa aus beliebig viele Ziele in den USA anfliegen können, Erleichterungen im Luftfrachtbereich über die USA in Drittlandsowie Zugang zu US-Luftfahrtsubventionen für EU-Fluglinien. Wenn die Verkehrsminister dem Abkommen zustimmen, erwartet Barrot einen wirtschaftlichen Effekt von rund 12 Milliarden Euro und 80.000 neue Jobs in der Airline-Branche. Heute werden rund 60 Prozent des Weltflugverkehrs zwischen der EU und den USA abgewickelt, fast 50 Millionen Passagiere überfliegen jedes Jahr den Atlantik. Die EU-Kommission schätzt, dass fünf Jahre nach Inkrafttreten des Abkommens der Markt um ein Drittel größer sein wird und die Passagierzahl im Transatlantik-Verkehr um 26 Millionen höher liegen wird als heute. Über die Klimaeffekte dieses Zuwachses machte Barrot keinerlei Angaben.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.die-wirtschaft.at/ireds-38216.html#>